

Industrial Living

TEXT DANIELA JASCH FOTOS INNOCAD ARCHITEKTUR/THOMAS SCHAUER

New York Style, Teil 2. Mit einem Penthouse mitten im hippen Meatpacking District verleiht das Architekturbüro INNOCAD urbanen Wohnräumen luxuriösen Industrie-Stil. Das Ergebnis: ein Mix aus europäischem Design und amerikanischem Stadt-Look

GROSSES KINO Jeder Raum des 240-m²-Rooftop-Apartments stellt einen klaren visuellen Bezug zu den umliegenden Glas- und Stahlbauten her. Material und Farbigkeit sind auf das Kolorit der umliegenden Nachbarschaft und die angrenzende Highline abgestimmt. Vor der geräumigen Minotti-Liege „Carnaby“ des Medienraums flimmert nicht nur ein riesiger Plasmaschirm, sondern auch die nächtliche Skyline am Hudson River

WER'S WEISS, MAG'S HEISS Die „Marilyn-Wall“ im Wohnbereich mit offenem Kamin wurde als Raumteiler zwischen Wohnraum und Stiege speziell von INNO-CAD entwickelt. Beim ersten Hinsehen wirkt sie wie eine reliefartige Raumskulptur. Nur in einem bestimmten Betrachtungswinkel erkennt man das Porträt der legendären Schauspielerin. Sofa „Hamilton Islands“, Sessel „Hopper“ und die Ottomane sind von Minotti





LUST AUF FLEISCH Mit tollem Blick auf die wildromantischen Grünflächen auf der stillgelegten Bahntrasse im Meatpacking District: Am Highline Park fügt sich das vom Architekturbüro INNOCAD gestaltete private Penthouse (r. S. außen) perfekt in den rauen Industrial Style des hippen Fleischverpackungsbezirks ein (o.)

LEGERE URBANITÄT Das Apartment ist ein Stilmix aus europäischem Design und amerikanischem Stadt-Look. Neben italienischem Qualitätsdesign setzen Klassiker wie „Swan Chair“ und „Egg Chair“ von Arne Jacobsen (beide Fritz Hansen) beim Esstisch bzw. in der Küchenlounge Formkontraste zur geordneten Eleganz der Tischlereiarbeiten in der Küche (u.)



Dichtes Buschwerk und Wildblumen. Ringsherum renovierte Lagerhallen und rohe Industriebauten. Die stillgelegte Bahntrasse der Highline hat sich in den vergangenen vier Jahren zu New Yorks hipster Ruheoase entfaltet. Die Backsteinhäuser und Stahlbaukonstruktionen rund um die Parkanlage im südlichen Manhattan bezeugen den rauen Charakter des angesagten Meatpacking Districts. Denn wie der Name schon sagt, ist hier heute noch New Yorks Fleischverpackungsindustrie beheimatet.

„Wir wollten eine haptische und weniger sliche Architektur verwirklichen – im Grunde ein bisschen Grunge“, schmunzelt Martin Lesjak, „aber auf hohem Niveau.“ Auch wenn Grunge streng genommen aus Seattle kommt, bringt der Architekt des Grazer Büros INNOCAD damit die stilistische Zielsetzung des im Herbst 2011 fertiggestellten Penthouse direkt am Highline Park genau auf den Punkt.

DIE AUF ZWEI EBENEN ERRICHTETE private Wohnung will auf keinen Fall ein aufgesetztes Rooftop-Schmuckkästchen sein. Vielmehr geht es um reduzierten Luxus. Und um ein Wohnobjekt, dessen Materialien und Farblichkeit auf das Kolorit des Industrial Styles der unmittelbaren Nachbarschaft abgestimmt sind. „Mit der Haptik von Raum und Material soll ein klarer visueller Bezug zu den umliegenden Stahl- und Glasbauten hergestellt werden“, so Lesjak. Das erforderte einen natürlichen Umgang mit dem Material, auch mit bereits bestehenden Elementen, die mit der architektonischen Umsetzung weiterentwickelt wurden. So wurde zum Beispiel die vorhandene Raumstruktur beim Umbau im Wesentlichen erhalten, wengleich stark verfeinert. Auch dem beim Kauf des Objekts bereits existenten Eichenparkettboden in der zweiten Ebene, wo sich Küche, Wohn- und Medienraum befinden, verpasste man lediglich ein spezielles Lifting. Erst abgeschliffen, dann

gekalkt. So erklärt sich nämlich der weiße Schimmer. Womit wir wieder beim Thema Industriestil wären. Besser gesagt: Grunge.

„Am Anfang hatte ich dauernd das Gefühl, ich muss diesen Teppich staubsaugen“, lacht die Hausherrin heute über ihre anfängliche Skepsis gegenüber der krausen Oberfläche des Textilbelags – ebenfalls eine Hommage an den unpräzisen Charakter des Fleischverpackungsbezirks. Teppichboden gibt es flächendeckend im gesamten ersten Geschoss. Dort befinden sich die Schlafzimmer, das Damenzimmer, der Ankleideraum und das Office der Bauherrin, die arbeitend mehr Zeit daheim verbringt als ihr Mann.

„Die Chain-Wall ist das dominierende Element des Lichtkonzepts“ MARTIN LESJAK

Mit dem Bauherrn, einem Unternehmer, ist das Team von INNOCAD seit Jahren befreundet, und man war schon am Umbau seines alten Eigenheims in Österreich maßgeblich beteiligt. Weil berufliche Umstände einen Umzug von Kind und Kegel nach New York notwendig machten, beauftragte der Bauherr Martin Lesjak mit der Gestaltung des neuen Dach-Apartments, das funktionell und gestalterisch an die Bedürfnisse seiner neuen Bewohner angepasst werden sollte. „Mach uns was Cooles“, lautete die signifikante Botschaft für die Architekten, die zuletzt mit ihrer Design-Konzeption des Wiener Microsoft-Headquarters gezeigt haben, wie cool moderne Arbeitswelten heute sein können.

Weil Manhattan sowieso der Inbegriff von lässiger Urbanität ist, lag die große Herausforderung darin, einen gestalterischen Spagat zwischen Noblesse, Vintage und Haptik zu meistern. Das Ergebnis ist ein Stilmix



DURCHBLICK & WEITBLICK

Alle Tischlereibauarbeiten sowie die Küche wurden von INNOCAD konzipiert. Auf der ersten Ebene des Penthouse befinden sich die Schlafzimmer, das Damen- und Ankleidezimmer und das Office der Hausfrau. Hier gibt es flächendeckend Teppich in schlichtem Grau



ALLES IM FLUSS & UNTER

STROM Der sogenannte Chain-Vorhang (Kettenvorhang) hinter dem Bett - von INNOCAD und dem Bauherrn entwickelt - sorgt für indirekte Lichteindrücke. LED-Schienen wurden gleichzeitig als Vorhangschienen befestigt und bilden zusammen eine Gardine. Dahinter reflektiert ein riesiger Spiegel. Bett „Bartlett“ und Bank „Mongé“ sind von Minotti

aus europäischem Design und amerikanischem Stadt-Look. Ein Apartment, in dem jeder Raum im direkten visuellen Bezug zur ebenso faszinierenden wie - mit Bauten von Gehry, Nouvel und Co. - prominenten Hochhauslandschaft steht. Bezüge zur klassischen Villa, in der die Hausherren samt ihrem Kind davor gelebt hatten, hat das neue, extrovertierte Manhattan-Domizil keine mehr. Jetzt ist purer New Yorker Lifestyle angesagt.

NICHT UMSONST IST DAS HERZSTÜCK der Dachwohnung eine Hommage an die US-Ikone Marilyn Monroe. Die „Marilyn-Wall“ im Wohnbereich wurde als Raumteiler zwischen Wohnraum und Stiege speziell von INNOCAD entwickelt. Beim ersten Hinschauen wirkt sie wie eine reliefartige Raumschulptur. Nur in einem bestimmten Betrachtungswinkel gibt die Wand das Porträt der legendären Schauspielerin preis und

wird damit vom reinen räumlich-funktionalen Element zum künstlerischen Tribut an diese einzigartige Stadt. Wie die Idee zur getarnten Blondine entstanden ist? „Das war eine spontane Geschichte“, sagt Lesjak. „Wir haben eine Schwarz-Weiß-Ansicht in eine Vektorgrafik umgerechnet und durch Fräsung zu einem Relief gestaltet.“

Eine weitere Reverenz ans Amerikanische ist sicher das Layout der Wohnung. „In Europa werden Wohnraum und Küche gerne zusammengelegt. In den USA ist das anders. Also haben wir eigenständige Räume konzipiert“, erzählt der Architekt. Bestes Beispiel ist der Mediaroom. Hier spielt es auf allen Ebenen großes Kino: Auf der geräumigen Liege kann man ganz gemütlich seine medialen Hobbys befriedigen. Der riesige Plasmabildschirm samt Soundanlage flimmert dabei mit der nächtlichen Skyline am Ufer des Hudson River um die Wette.

EIGENSTÄNDIGE RÄUME heißt aber noch lange nicht, dass die Raumgestaltung weniger offen und großzügig ist. Durch den Erschließungsteil sind alle Wohnbereiche des 240-Quadratmeter-Apartments miteinander verbunden. Das Raumgefühl bleibt weitläufig. Die Terrasse am Dach erreichen die Eigentümer bequem über den Lift. „Dieser Bereich ist noch nicht ganz fertig“, gesteht der Bauherr. „Wir wollen demnächst aber über ein neues Outdoor-Design nachdenken - vielleicht mit Jacuzzi ...“ Entwickelt werden soll das Konzept

natürlich wieder mit Martin Lesjak und seinem Team.

Interessante Kooperationen zwischen Architekt und Bauherr hat es übrigens auch im Feld der Lichtkonzeption gegeben. Dass der Wohnungseigentümer in der Beleuchtungsbranche tätig ist, erklärt die vielen spitzfindigen Lichtideen. So heißt es zum Beispiel im Elternschlafzimmer zur Abwechslung „Vorhang auf, Licht an!“. Der sogenannte Chain-Vorhang hinter dem Bett sorgt für ein indirektes Lichteindrücke, das seinesgleichen sucht. Wie ein leiser Wasserfall purzelt das Licht von der Decke zum Boden: LED-Schienen wurden gleichzeitig als Vorhangschienen befestigt und bilden zusammen den Kettenvorhang. Ein dahinter befindlicher Spiegel ist mit seinen Reflexionen für die seidige Sprühnebel-Stimmung zuständig. „Die Chain-Wall ist sicher das dominierende Element des gesamten Lichtkonzepts“, so Martin Lesjak. „Gleichsam synonym zu den vorherrschenden Curtain-Walls,



HOCH HINAUS Das Penthouse erstreckt sich über zwei Ebenen. Auf die 70-m²-Dachterrasse kommt man bequem mit dem Lift. „Dieser Bereich ist noch nicht ganz fertig“, so der Eigentümer. „Wir denken gerade über ein neues Outdoor-Design nach - vielleicht mit Jacuzzi“

also den Vorhängen, und natürlich den abertausenden Lichtpunkten, die New York nachts erstrahlen lassen.“ Rasterförmig angeordnet, multiplizieren sie sich in den Spiegelgläsern und tauchen den Raum in ein klares, gleichmäßiges Licht. Als Zitat des Großen finden sie sich im Kleinen als Deckenleuchte wieder. „Die von Licht getränkten weichen Vorhänge verleihen dem Wohnraum mit seinem offenen Kamin und dem Schlafzimmer eine gewisse Noblesse, die sich durch das gesamte Penthouse zieht“, betont der Architekt.

PROTZ UND KITSCH sucht man im Interior-Design des Apartments in der Tat vergeblich. Die Möbel sind zeitlos, haptisch und unpräzise. Dass das italienische

Label Minotti zu den Lieblingsmarken der Hausherren zählt, ist kaum zu übersehen. Das Sofa, die Liege im Medienraum, die Betten: alles italienisches Qualitätsdesign. Mit viel geschmacklichem Geschick wurden darüber hinaus ein paar Klassiker verteilt: So setzen der „Swan Chair“ und der „Egg Chair“ von Arne Jacobsen beim Esstisch und in der Küchenlounge geschmeidige Formkontraste zur geordneten Eleganz der Tischlereinbauarbeiten und des Schrankverbau im Kochbereich. „Üppiges und slickes Interieur, wie man es bei den New Yorkern oft sieht, das wäre nix für die Bauherren“, lacht Lesjak. Und wohl im Grunde nichts für den Fleischverpackungsbezirk. Denn hier groovt der Grunge.

APARTMENT IN NEW YORK

WOHNFLÄCHE 240 m²
ARCHITEKTEN INNOCAD Architektur
FERTIGSTELLUNG 2011

- 01** Wohnen/Gäste
- 02** Flur
- 03** Lift/Eingang
- 04** Bad
- 05** Schlafen
- 06** Schrankraum
- 07** Arbeiten
- 08** Kochen & Essen
- 09** Wohnen
- 10** Mediaraum

